

## DER GARTEN DER VILLA TERESA IN COSWIG – REFUGIUM DES KÜNSTLEREHEPAARES EUGEN D'ALBERT UND TERESA CARREÑO

Jenny Pfriem

Die Villa Teresa – museale Gedenkstätte für das Pianisten- und Komponistenehepaar Teresa Carreño und Eugen d'Albert (Abb. 1) und Zentrum für Kammermusik und Literatur – befindet sich in der rechtselbisch gelegenen Stadt Coswig im Landkreis Meißen. Als die Villa in den 1870er Jahren erbaut wurde, gehörte das Anwesen noch zu dem Fischerdorf Kötitz, das 1935 nach Coswig eingemeindet wurde (Abb. 2).

Die Villa Teresa ist weltweit die einzige Gedenkstätte, die in dieser authentischen Form das Andenken an das Künstlerpaar bewahrt und für die Öffentlichkeit zugänglich macht. Die 1995 gegründete Teresa Carreño und Eugen d'Albert Gesellschaft Coswig e. V. hat es sich zum Ziel gesetzt, das historische Erbe der Anlage und seiner einstigen weltberühmten Bewohner zu pflegen und für zukünftige Generationen zu bewahren. Weitere Schwerpunkte der Gesellschaft sind die Erforschung und Aufbereitung des musikhistorischen Erbes sowie dessen Vermittlung an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Seit 2015 wird zudem der gesamte Archivbestand der Gesellschaft neu erfasst, aufgearbeitet und digitalisiert. Die Sammlung umfasst Archivalien in Form von Briefen, Autografen, Zeitungsartikeln, Konzertprogrammen, Bildmaterial, Noten, Bücher, Einspielungen sowie wissenschaftliche Arbeiten. Im Juli 2014 konnte das neue Museum in der Villa Teresa eröffnet werden. Hier erfahren die Besucher viele Details zum Leben der beiden Künstler, beispielsweise zur internationalen Konzerttätigkeit Teresa Carreños und zum Operschaffen Eugen d'Alberts.<sup>1</sup>

Daneben gilt die Villa Teresa als einzigartiges kulturelles Zentrum der gesamten Region (seit 2002). Das vielfältige kulturelle Leben spiegelt sich in zahlreichen Veranstaltungen, z. B. Konzerten, Lesungen und Gesprächen, wider. Auch das alljährlich stattfindende Parkfest im Juni ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Seit 2015 werden die ›doremi-Kinderkonzerte‹ angeboten. Ziel hierbei ist es, Kindern – gleich welcher Herkunft und welcher Vorbildung – den Zugang zu klassischer Musik und den zugehörigen Instrumenten zu erleichtern.

Aufgrund dieser facettenreichen Angebote steht die Villenanlage mit ihrem großzügigen Garten besonders im Blickpunkt der Öffentlichkeit.<sup>2</sup>

### Zum Bestand und der Geschichte des Villenanwesens

Die etwa 1,3 Hektar große, landschaftlich gestaltete Gartenanlage der Villa Teresa ist als Gartendenkmal geschützt (Abb. 3). Der Villengarten verfügt über einen Bestand stattlicher Bäume, darunter Winter-Linde, Stiel-Eiche, Berg-Ahorn, Rosskastanie und Hainbuche, aber auch einzelne besondere Gehölze, wie Rot-Eiche, Amerikanischer Zürgelbaum und Chinesischer Götterbaum, gehören zur vegetabilen Ausstattung. Die Anlage verfügt weiterhin über bemerkenswerte bauliche Elemente, darunter der 1892 errichtete Kompositionspavillon von Eugen d'Albert und ein originales Japanisches Teehaus (Abb. 4; Einzeldenkmal), welches eigens für den Garten 1905 per Schiff aus Kyoto importiert<sup>3</sup> und gestalterisch mit einem großen Teich in die Anlage eingebunden wurde.

## DER GARTEN DER VILLA TERESA IN COSWIG



1 | Teresa Carreño (1853–1917) und Eugen d'Albert (1864–1932) im Jahre 1892 (Archiv der Teresa Carreño & Eugen d'Albert Gesellschaft Coswig e. V.).



2 | Die Villa Teresa um 1900 (Archiv der Teresa Carreño & Eugen d'Albert Gesellschaft Coswig e. V.).



3 | Villa Teresa: aktueller Bestandsplan des Villengartens, 2017, Planverfasser: Janis Vetter (in: Vetter, Janis: Der Garten der Villa Teresa in Coswig (Sachsen). Denkmalpflegerische Zielstellung. Entwurf im Gartendenkmal, Bachelorarbeit 2017 am Lehrgebiet Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege, Institut für Landschaftsarchitektur der TU Dresden).

Die Villa wurde von 1873 bis 1874 durch Gustav Theodor Keßler, einem aus Torgau stammenden Pfarrer, auf einem Hügel – dem sogenannten »Heibsch« (Heubusch) – errichtet.<sup>4</sup> Knapp 100 Jahre zuvor bezeugt das sächsische Meilenblatt von 1786 für diesen damals als »die Kräh Berge« bezeichneten Bereich (nördlicher Teil des späteren Villengartens) den Anbau von Wein.<sup>5</sup>

Es ist davon auszugehen, dass die Anlage des Gartens parallel zum Hausbau erfolgte. Ein Indiz dafür ist, dass bereits unter Keßler ein aus Niederschlesien stammender Gärtner namens Kettner als Gartenverwalter angestellt war.<sup>6</sup>

Nach dem Tod des Bauherrn wechselten die Besitzer häufig. Anfang der 1890er Jahre begann für die Anlage eine wichtige und prägende, wenn auch nur kurze Zeitphase: Die Villa wurde zur Wohnstätte des Künstlerehepaares Eugen d'Albert und Teresa Carreño.

### Das Künstlerehepaar Teresa Carreño und Eugen d'Albert

Teresa Carreño wurde 1853 in Caracas, der Hauptstadt Venezuelas, geboren. Teresas Vater, Politiker und Musiker, erkannte früh die Begabung seiner Tochter und förderte sie maßgeblich. Aus politischen Gründen emigrierte die Familie in die Vereinigten Staaten nach New York. Dort gab das erst neunjährige »Wunderkind« 1862 ihr erstes Konzert und spielte ein Jahr später im Weißen Haus vor Abraham Lincoln. 1866 ging Teresa Carreño nach Paris, um bei Anton Rubinstein zu studieren. Von hier aus begann ihre Karriere und Konzertreisen führten sie durch ganz Europa. Sie war weltberühmt und zählte zu den bedeutendsten Pianistinnen ihrer Zeit, zudem komponierte sie selbst zahlreiche Klavierstücke.

Als Teresa auf dem Höhepunkt ihrer Kar-

riere stand, lernte sie 1891 in Berlin den elf Jahre jüngeren Pianisten und Komponisten Eugen d'Albert kennen<sup>7</sup>, über den es heißt:

»Eugen d'Albert ist ein gutaussehender Mann. In seiner Jugend hat er wallendes Haar und trägt meist eine eng anliegende Hose aus grünem Jägerstoff. Er ist begeisterter Dreiradfahrer. Nur vegetarisches Essen nimmt der Gesundheitsbewusste zu sich. Gern genießt er ein Gläschen Wein.«<sup>8</sup>

Auch wird er als »schüchtern«, »romantisch und träumerisch« charakterisiert.

### Das Leben des Künstlerehepaares in der Villa Teresa

Das Künstlerpaar suchte nach einem gemeinsamen Wohnsitz und fand diesen in Kötzitz in der Villa Teresa, die damals noch Villa Palstring hieß. Eugen d'Albert erwarb 1891 das Anwesen, beide zogen im Sommer 1892 nach ihrer Heirat ein. Für sie war es die dritte, für ihn seine zweite Ehe. Beide brachten zudem Kinder aus früheren Beziehungen nach Coswig mit: Teresa die beiden Kinder Teresita und Giovanni, d'Albert seinen Sohn Wolfgang. Mit den beiden 1892 und 1894 in Coswig geborenen gemeinsamen Töchtern Eugenia und Herta tobten fünf Kinder durch Haus und Garten.<sup>9</sup> Teresa war von ihrem neuen Haus begeistert – als sie es am 7. Oktober zum ersten Mal sah, notiert sie in ihr Tagebuch: »Found it beautiful«.<sup>10</sup> Das Haus wird sofort in Villa Teresa umbenannt. Kötzitz wurde, wie die Carreño-Biographin Milinowski schreibt, zu einem von einer grauen Steinmauer umgebenen Idyll, nach dem sich das Ehepaar so sehnte. Da schon wenige Monate später deren geheime Heirat bekannt wurde, wurde dieses »Heiligtum« (Milinowski) jedoch zusehend durch Besucher gestört. Dass der Garten tatsächlich eine wichtige Rolle spielte, belegen Hinweise auf die morgendlichen Freiluftübungen, die sich ganz nach der vom Arzt Heinrich Lahmann (1860–1905) auf dem Weißen Hirsch angewandten Naturheilkunde richteten. Hierzu



4 | Das aus Japan importierte Teehaus im Garten, um 1950, (Archiv der Teresa Carreño & Eugen d'Albert Gesellschaft Coswig e. V.).

gehörte auch eine gesunde Ernährung, die durch die Frischmilch der zwei Ziegen des Kötzitzer Anwesens gesichert war.<sup>11</sup>

Das tägliche Klavierspiel seiner Frau und die Unruhe im Haus, vor allem durch die fünf Kinder und die Hausangestellten, wurden d'Albert bald zu viel. Um ungestört komponieren zu können, ließ er sich 1892 in der nordwestlichen Grundstücksecke, fast 100 Meter vom Wohnhaus entfernt, einen gut vom Gebäude abgeschirmten zweistöckigen Pavillon errichten (Abb. 5). Während das Untergeschoss des Pavillons weitgehend original erhalten geblieben ist, wurde der Pavillon in den 1970er Jahren durch Vandalismus zerstört. Der untere Teil konnte 2004 wiederhergestellt und der Pavillon selbst 2008 nach historischen Abbildungen rekonstruiert werden (Abb. 6).<sup>12</sup>

Hinsichtlich der Nutzung und Bedeutung des Gartens für das Künstlerehepaar ist zumindest sicher, dass Eugen d'Albert wohl fast täglich den Weg durch den Garten vom Wohnhaus zu seiner Arbeitsstätte, dem Kompositionspavillon, als Spaziergang zurücklegte. Zudem war der erhöhte Blick aus dem Pavillon in Richtung Südosten in den eigenen Villengarten und in Richtung Süden und Südwesten in die damals noch unverbaute weite Elbaue mit der Gauernitzer Elbinsel und zu den linkselbisch gelegenen Schlössern Gauernitz und Scharfenberg für



5 | Kompositionspavillon um 1950 (Archiv der Teresa Carreño & Eugen d'Albert Gesellschaft Coswiger e. V.).

seine kompositorische Arbeit sicher sehr inspirierend.<sup>13</sup> Außer der Errichtung dieses Pavillons sind keine Gestaltungen im Garten durch das Künstlerehepaar nachweisbar. Es wird aber angenommen, dass aufgrund der zahlreichen Auftritte und Konzertreisen kaum Zeit für Veränderungen an Haus und Garten vorhanden gewesen war.<sup>14</sup>

In seiner Coswiger Zeit vollzog Eugen d'Albert den Wandel vom Komponisten instrumentaler zum Komponisten von Musiktheater-Werken (Opern). Hier entstanden beispielsweise seine erste Oper ›Der Rubin‹ (Uraufführung 1893) – eine Märchenoper – sowie das ›Klavierkonzert Nr. 2‹ (1893) und Kammermusik. In dieser Zeit war er eng mit Engelbert Humperdinck (1844–1921) befreundet, der in Kompositionsfragen sein Mentor war.<sup>15</sup>

Eugen d'Albert fand in Teresa Carreño nicht die erhoffte häusliche und fürsorgliche Gattin, sondern eine selbstbewusste Künstlerin, die für Konzertreisen oft monatelang abwesend war. Die Ehe hielt nur drei Jahre, im Oktober 1895 ließ sich d'Albert scheiden und somit endete auch die gemeinsame Zeit in

der Kötitzer Villa. Fortan gingen die beiden getrennte Wege. D'Albert verkaufte 1896 die Villa an das vermögende Schweizer Ehepaar Matter und ging als Hofkapellmeister nach Weimar; er hat danach noch vier Mal geheiratet. Teresa Carreño zog nach Berlin und setzte dort ihre Pianistenkarriere bis zu ihrem Lebensende 1917 fort.

Elisabeth und Paul Julius Matter übernahmen das Anwesen, erweiterten das Grundstück durch Zukauf weiterer Flurstücke in südlicher Richtung und staffierten Haus und Garten mit aufwendiger Ausstattung und technischen Raffinessen aus. Der Garten wurde mit verschiedenen Baulichkeiten bereichert. Zu nennen sind u. a. ein Gewächshaus mit exotischen Pflanzen und Vögeln, das mittels eines verglasten Wandelganges mit der Villa verbunden war sowie der 1905 angelegte, circa 300 Quadratmeter große Teich mit Treppenzugang, kleiner Insel und Brücke. Am südöstlichen Teichrand fand der Japanische Pavillon Aufstellung, den das Ehepaar während einer Japanreise in Kyoto erwarb. Südlich der Villa wurde ein Kutscherhaus (heute

## DER GARTEN DER VILLA TERESA IN COSWIG



6 | Kompositionspavillon nach seiner Wiederherstellung, Fotografie: Janis Vetter, 30.06.2017.



7 | Lage des Bearbeitungsgebietes innerhalb des Grundstücks der Villa Teresa (Grundlage: Denkmalkartierung, Gemarkung Köttitz (Ausschnitt), LfD Sachsen 2011).



## DER GARTEN DER VILLA TERESA IN COSWIG



9 | Entwurfsplan von Nadine Pollack (in: Pollack, Nadine: Die Gartenanlage der Villa Teresa in Coswig, Bachelorarbeit 2017 am Lehrgebiet Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege, Institut für Landschaftsarchitektur der TU Dresden).

denkmalpflegerische Aspekte und aktuelle Nutzungsansprüche berücksichtigen und miteinander in Einklang bringen sollte. Zu den wichtigsten Aufgaben der Planung gehörten die Einbindung der neuen Gestaltung in den historischen Villengarten, das Einbringen neuer gartenkünstlerischer Qualitäten sowie die Schaffung eines multifunktional nutzbaren Gartenraumes.<sup>19</sup> Um diese Aufgabe zu absolvieren, waren zunächst die Geschichte des Villengartens, insbesondere des Bearbeitungsgebietes gründlich zu erforschen und zu dokumentieren sowie der aktuelle Bestand aufzunehmen.

Im Zuge der Recherchen zur Anlagen- genese des Gartens konnte festgestellt werden, dass die zu planende Fläche erst unter der Familie Matter 1896 zur Erweiterung des Gartens erworben wurde. Ein Luftbild aus

dem Jahr 1945 zeigt außerdem, dass das Bearbeitungsgebiet mit seinen leicht geschwungenen Wegen als Vermittler zwischen dem älteren Teil des Villengartens und einer weiteren, südlich gelegenen parkartigen Flächenerweiterung, die heute nicht mehr zum Grundstück der Villa Teresa gehört, fungierte.<sup>20</sup>

Zwei Entwürfe (Abb. 8, 9) griffen die historische Gestaltungssprache eines Villengartens auf, ein weiterer zeigt eine moderne Interpretation (Abb. 10). Begründet wurde diese Herangehensweise mit der dürftigen Quellenlage zum historischen Aussehen des Bereiches und mit den Veränderungen in Hinblick auf neue Nutzungsansprüche. Der Entwurf setzt sich bewusst von den nach 2000 erfolgten Wiederherstellungsarbeiten ab



## DER GARTEN DER VILLA TERESA IN COSWIG



11 | Ansicht des geplanten Aloe-Gartens mit Pergola (in: Vetter 2017).

- 1 <https://www.villa-teresa.de/foernderverein/ueber-uns>, eingesehen am: 07.01.2019.
- 2 Aktuelle Veranstaltungen in der Villa Teresa siehe: <https://www.villa-teresa.de/veranstaltungen/in-der-villa-teresa>. Der Villengarten kann im Rahmen von Veranstaltungen sowie von Mai bis September von 14 bis 18 Uhr besichtigt werden.
- 3 Rolka, Caroline: Historische Kleinarchitekturen in Sachsen. Eine Untersuchung zur Baukonstruktion und der Materialverwendung im Garten- und Landschaftsbau, Berlin 2007, S. 146.
- 4 Teresa Carreño & Eugen d'Albert Gesellschaft Coswig e. V. (Hg.): Villa Teresa und Park in Coswig, Historie. Rundbrief, Ausgabe 1/2017.
- 5 Meilenblätter von Sachsen, Berliner Exemplar, aufgenommen vom Sächs. Ing.-Korps 1780–1806 unter Ltg. Von Friedrich Ludwig Aster (auch als Königs-exemplar bezeichnet): Blatt 210, 1786: Gauernitz, Brockwitz, Scharfenberg, Röhrsdorf, Klipphausen, Weistropp, (einsehbar in: SLUB/Deutsche Fotothek, Aufn.-Nr.: df\_dk\_0002210).
- 6 Stadtarchiv Coswig, 361, Heimatgeschichtliche Sammlung Coswig, 18: »Aus den Jugendtagen des hiesigen Gartenbaues«, Artikel im Meißner Tageblatt vom 18.12.1944.
- 7 Böttger, Christiane: Biographien von Teresa Carreño und Eugen d'Albert (unveröffentlicht), (am 11.01.2019 zur Verfügung gestellt) / o. A.: 100. Todestag von Teresa Carreño (1853–1917), in: Coswiger Amtsblatt, 07/2017, S. 1.
- 8 Landmann, Sabine; Wolter, Stefan; Zlotowicz, Jensen: Villen in Eisenach, Band 1, Weimar 1997, S. 186.
- 9 Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Denkmal-liste zur Villa Teresa.
- 10 Nach Milinowski, Marta: Teresa Carreño, »by the grace of God«, Yale 1940, S. 218.
- 11 Ebd., S. 223.
- 12 Teresa Carreño und Eugen d'Albert Gesellschaft Coswig e. V. (Hg.): Zentrum für Kammermusik und Literatur. Gedenkstätte für Eugen d'Albert und Teresa Carreño, o. J. (Broschüre) / Teresa Carreño und Eugen d' Albert Gesellschaft Coswig e. V. (Hg.): Zentrum für Kammermusik und Literatur. Gedenkstätte für Eugen d'Albert und Teresa Carreño, o. J. (Broschüre) / Teresa Carreño und Eugen d' Albert Gesellschaft Coswig e. V. (Hg.): Villa Teresa und Park in Coswig, Historie. Rundbrief, Ausgabe 1/2017, o. S.
- 13 Es ist zu erwähnen, dass d'Albert bereits in seiner Eisenacher Zeit 1886/87 im Garten seines dortigen Grundstücks (Bornstraße 9) ein exzentrisches Turmhaus errichten ließ, um »vor allen Störungen sicher zu sein« und ungestört komponieren zu können (Landmann, Sabine; Wolter, Stefan; Zlotowicz, Jensen: Villen in Eisenach, Band 1, Weimar 1997, S. 183f.).
- 14 Pangels, Charlotte: Eugen d'Albert. Wunderpianist und Komponist, Eine Biographie, Zürich 1981, S. 123f. und Vetter, Janis: Der Garten der Villa Teresa in Coswig (Sachsen), Bachelorarbeit, 2017, S. 9 (unveröffentlicht).
- 15 Schriftliche Auskünfte von Christiane Böttger, Leiterin der Villa Teresa, am 09.01.2019.
- 16 Vetter 2017 (unveröffentlicht), S. 10f.
- 17 Teresa Carreño und Eugen d'Albert Gesellschaft Coswig e. V. (Hg.): Zentrum für Kammermusik und Literatur. Gedenkstätte für Eugen d'Albert und Teresa Carreño, o. J. (Broschüre).
- 18 Drei Studierende – Nadine Pollack, Aline Siebenhüner und Janis Vetter – haben sich dieser Aufgabe im Rahmen ihrer Bachelorthesis angenommen und konnten ihre Arbeiten im Juli 2017 erfolgreich abschließen.
- 19 Pfriem, Jenny: Im Sommersemester 2017 angebotene Aufgabenstellung für das Abfassen einer Bachelorthesis: »Villa Teresa in Coswig (Sachsen) – Entwurf im Gartendenkmal«, März 2017.
- 20 Luftbild der alliierten Streitkräfte vom 17. April 1945 (Luftbilddatenbank Dr. Carls GmbH, Sortie 104W-113C, Bildnr. 3024).
- 21 Aus: Albert, Eugen d'; Immermann, Karl: Ghismonda. Oper in drei Aufzügen. Leipzig [u. a.] 1895.